

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 246

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe sammeln

Einer verkauft Dokumente aus dem 18. Jahrhundert im Internet, und man wüsste gerne, woher er sie hat. Zum Beispiel einen Brief, den Hans Jakob Gonzenbach aus Hauptwil TG am 28. Oktober 1752 an die Brüder Daniel und Ambrosi Massner in Chur abschickte, um sich nach dem Verbleib einer Lieferung zu erkundigen. Gonzenbach war Leinwandhändler, seiner Familie gehörte seit dem 17. Jahrhundert in Hauptwil das ganze Dorf, sie hatte es zu einer frühindustriellen Mustersiedlung ausgebaut und die einheimische Bevölkerung durch auswärtige, praktisch rechtlose Arbeiter ersetzt. Auch die lokale Gerichtsherrschaft erwarb die Familie; im Unterschied zur Stadt St.Gallen unterlag Hauptwil keinerlei Zunftgesetzen.

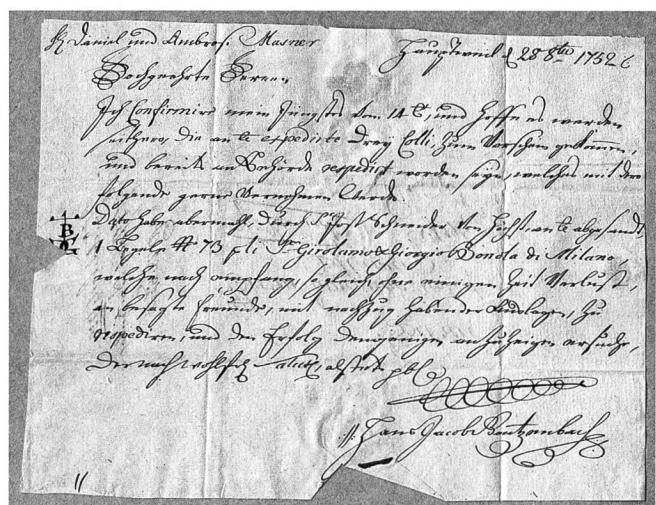


Bild: Archiv Stefan Keller

Zum Zeitpunkt, als der Brief nach Chur geschrieben wurde, hatte Hans Jakob Gonzenbach noch gut 30 Jahre zu leben, dann übernahm sein Sohn – ebenfalls Hans Jakob – Geschäft und Gerichtsherrschaft, während ein Schwiegersohn aus der Verwandtschaft – Anton Gonzenbach – im Dorf eine Baumwolldruckerei aufbaute. Diese beiden sind in die Geschichtsbücher eingegangen: Anton, weil er 1801 einen schwäbischen Hauslehrer einstellte, der in der Freizeit von den nahen Hügeln die Alpen bestaunte, nachts aufgeregt durchs

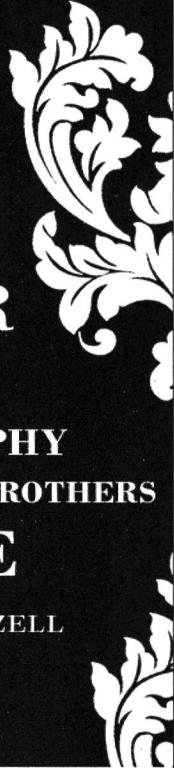
Zimmer lief und dabei Gedichte verfasste. Doch Friedrich Hölderlin verlor die Stelle nach wenigen Wochen. Hans Jakob Gonzenbach, der Sohn des Briefeschreibers, ist berühmt, weil er 1798 das Thurgauer Freiheitsmanifest verfasste und damit kurz vor dem Einmarsch der Franzosen die eigene Entmachtung als Feudalherr einleitete. Er wurde dann helvetischer Statthalter im Thurgau, bis die Österreicher die Franzosen vertrieben. Darauf wechselte er die Seite und war wieder Aristokrat, bis die Franzosen zurückkehrten. Exil und finanzieller Ruin beendete die Gonzenbachsche Herrlichkeit in Hauptwil.

Einer verkauft solche alten Dokumente im Internet. Geschäftsbriebe, Frachtzettel, Zeugnisse, meistens für wenig Geld. Ab und zu kaufe ich etwas und weiß gar nicht recht, wieso.

Stefan Keller, 1958, Journalist und Historiker in Zürich.

POSTPLATZ FESTIVAL

APPENZELL 10.-13. JUNI 2015



AL DI MEOLA ★ TRIGGERFINGER
MOTHER'S FINEST ★ THE NITS

LARA STOLL ★ LUCKY CAMELS ★ REDWOOD ★ PADDY MURPHY

DJ PATRIC PLEASURE & GEE-K ★ GORAN KOVACEVIC & THE LENZIN BROTHERS

THE DIRE STRAITS EXPERIENCE

CUBAN BEATS ALL STAR ★ CONTEST - MUSIKSCHULE APPENZELL

6. Juni 2015 Live vom Depot

KLANGKARUSSELL

www.postplatzfestival.ch

Appenzeller[®]
SWITZERLAND

Appenzeller
Alpenbitter AG

APPENZELLER BIER

HYUNDAI
Weier Garage AG
Blatten-Garage Buchel AG

AB Appenzeller Bahnen

WEBSTOBE

Pfister

helvetia A

Appenzeller
Kantonalbank

ZIEL ZIEL ZIEL
fashion for fun

goba
mirencelle.ch
FM1



ALTES ZEUGHAUS HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH

28.06.-22.11.

RUEDI
ZWISSLER

MIT ERGÄNZUNGEN VON:

ROMAN SIGNER

MICHAEL BODENMANN &

BARBARA SIGNER

BENI BISCHOF

2NDWEST

GRAFIKERLEHRLINGE GBS

ROSARIO FLORIO &

SAMUEL BÄNZIGER

MIT REICHHALTIGEM

VERANSTALTUNGS-

PROGRAMM, SIEHE

ZEUGHAUSTEUFEN.CH

WANDELNWIRKEN

ZEUGHAUSTEUFEN, ZEUGHAUSPLATZ 1, 9053 TEUFEN,
ZEUGHAUSTEUFEN.CH, FACEBOOK.COM/ZEUGHAUSTEUFEN

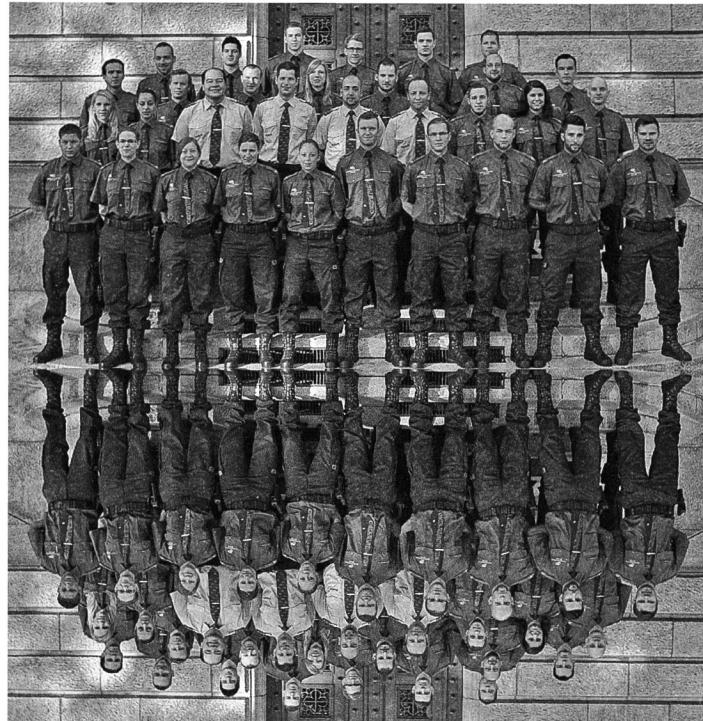
ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCH, FREITAG, SAMSTAG 14 - 17 UHR/
DONNERSTAG 14 - 19 UHR / SONNTAG 12 - 17 UHR / FÜHRUNGEN NACH
VEREINBARUNG

Als verfolgte sie ein schreckliches Gespenst

«Von meinem Fenster schaute ich auf die Strasse runter», schreibt die amerikanische Schriftstellerin Lydia Davis in einer Kurzgeschichte mit dem Titel *A strange impulse*. Die Sonne schien, schreibt sie, und so weiter.

Just in dem Moment, als ich beginnen wollte, diesen neusten Bericht aus dem Bureau zu verfassen, als ich mich gerade so mit einigen Büchern, in denen ich einige Stellen mit kleinen Zetteln markiert hatte, ans Fenster gesetzt hatte und auf die Strasse schaute, fuhr ein blauer Bus vor das Bureaufenster an den Strassenrand. Ich sah, dass ein Dutzend Polizisten darin sass, auch sie waren ganz in Blau gekleidet, aber es war ein anderes, dunkleres Blau, das sie trugen, verwandt eher mit demjenigen der Blaulichter auf dem Wagendach. Im Radio erklärte eine Korrespondentin, die diesjährige Biennale in Venedig befasse sich weniger mit der Zukunft oder besser den Zukünften der Welt als mit ihrer Gegenwart. Und während die Polizisten aus dem Bus stiegen, dachte ich, dass mich diese Varianten von Blau erinnerten an den Fluss Verzasca, an dessen Ufer ich tags zuvor gewandert war, bis ich den Anblick des Wassers nicht länger ertragen konnte und mir die Schuhe von den Füßen riss, um zumindest einen Teil des warmen Körpers dem Blau hinzugeben, sie erinnerten mich an einen handgestrickten Pullover mit geometrischem Muster, der meiner Mutter gehörte, sie erinnerten mich an einen Pool, der an einem Tag in der Zukunft nur mir allein zur Verfügung stehen würde, um mit einer einzigen, fliessenden Bewegung kopfüber hinein zu springen, und ich fragte mich, ob die Arbeit als Mitglied einer solchen Einheit unter diesen Umständen nicht eine gewisse Schönheit barg, ob nicht eine gewisse Anmut in diesem Zusammentreffen verschiedener Blautöne liege. *Blues, blood und bruise*, sagte ein zweiter Korrespondent im Radio nun, lauteten die Worte, die der Künstler Glenn Ligon über dem Hauptpavillon in Venedig installiert habe, und damit beziehe dieser sich auf die Fälle von Polizeigewalt in den USA. «Vorwärts machen!», rief der Anführer der Polizisten in diesem Moment und die letzten schulterten ihre Dinge und marschierten eins, zwei davon.

Ich wandte mich wieder den Büchern zu, die ich auf den Tisch gelegt hatte, bevor ich so aufgereggt ans Fenster getreten war, die Bücher von Lydia Davis: Davis, von der ich lange Zeit nur ein Bild kannte, das sie mit Katze vor einer Hecke zeigte, Davis, die schreibt: «I looked down on the street from my window» und so weiter. Ein Mitarbeiter des Bureaus lag auf dem Sofa und schlief. Ich blätterte die gesammelten Kurzgeschichten durch, bis ich zu den von mir markierten Seiten gelangte, *Insomnia* lautete der Titel der einen Geschichte, die nur zwei Sätze umfasste auf einer an-



sonsten leeren Seite: «My body aches so - / It must be this heavy bed pressing up against me.» Eine andere Geschichte, sagte der Mitarbeiter auf dem Sofa, der in diesem Moment die Augen öffnete: *Tropischer Sturm*. «Wie ein tropischer Sturm», deklamierte er aus dem Gedächtnis, «like a tropical storm, / I, too, may one day become , better organized.» Ich konnte mir gut vorstellen, dass Lydia Davis auch über die blauen Farben der Polizei etwas geschrieben hatte, schliesslich hatte sie nicht nur eine Übernachtung W. H. Audens bei einem Freund, sondern auch die Stille in den Pinienwäldern und die Unzufriedenheit mit der Darstellung von Erbsen auf einer Packung gefrorener Erbsen beschrieben.

«Von meinem Fenster schaute ich auf die Strasse runter», schreibt Lydia Davis: die Sonne habe gescheinen und so weiter, aber auf einmal hätten sich die Leute auf der Strasse die Ohren zugehalten, die Passanten seien gerannt, als verfolgte sie ein schreckliches Gespenst, *a terrible specter, why?* «Soon everything returned to normal: the incident had been no more than a moment of madness during which the people could not bear the frustration of their lives and had given way to a strange impulse.» Kurz nach 11 Uhr kehrten die Polizisten zurück und fuhren davon, aus kleinen PET-Flaschen tranken sie Wasser.

Dorothee Elmiger, 1985, stammt aus Appenzell und lebt in Zürich. Sie ist Autorin der Romane *Einladung an die Waghalsigen* und *Schlafgänger*. Dorothee Elmiger schreibt monatlich in Saiten.



Sozialdemokratische Partei
Kanton St. Gallen

Unser Sekretariat erbringt Dienstleistungen gegenüber den MandatsträgerInnen, Mitgliedern, Sektionen und parteiinternen Gremien. Es organisiert Kampagnen, Abstimmungen, Wahlen, Veranstaltungen, Sitzungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit der Partei und arbeitet mit Komitees und Gruppierungen zusammen.

Für die nationalen und kantonalen Wahlen 2015/2016 wollen wir unser Sekretariat personell verstärken und suchen per 10. August oder nach Vereinbarung bis Ende Februar 2016

eine Praktikantin / einen Praktikanten (50%)

Wir suchen eine initiativ, kommunikative, belastbare und selbständige Person, die Freude und Lust hat in einem phasenweise hektischen Arbeitsumfeld im Wahlkampf tatkräftig mitanzupacken. Der/die PraktikantIn unterstützt das Sekretariat beim Organisieren verschiedener Aktivitäten sowie bei der administrativen Arbeit. Manchmal können Arbeitszeiten auch am Abend oder am Samstag anfallen.

Wir bieten Einblick in die politische Arbeit und ermöglichen Kampagnenerfahrung in einem lebendigen Team und gute Arbeitsbedingungen.

Weitere Auskünfte: Guido Berlinger-Bolt, Daniel Hungerbühler
071 222 45 85 (Vormittag)

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis **15. Juni**
an: info@sp-sg.ch oder SP Kanton St.Gallen, Zwinglistrasse 3, 9001
St.Gallen

www.viegener.ch



viegener
jung für optik



mittagsmenu
montags-freitags
inklusive salat, getränk + kaffee

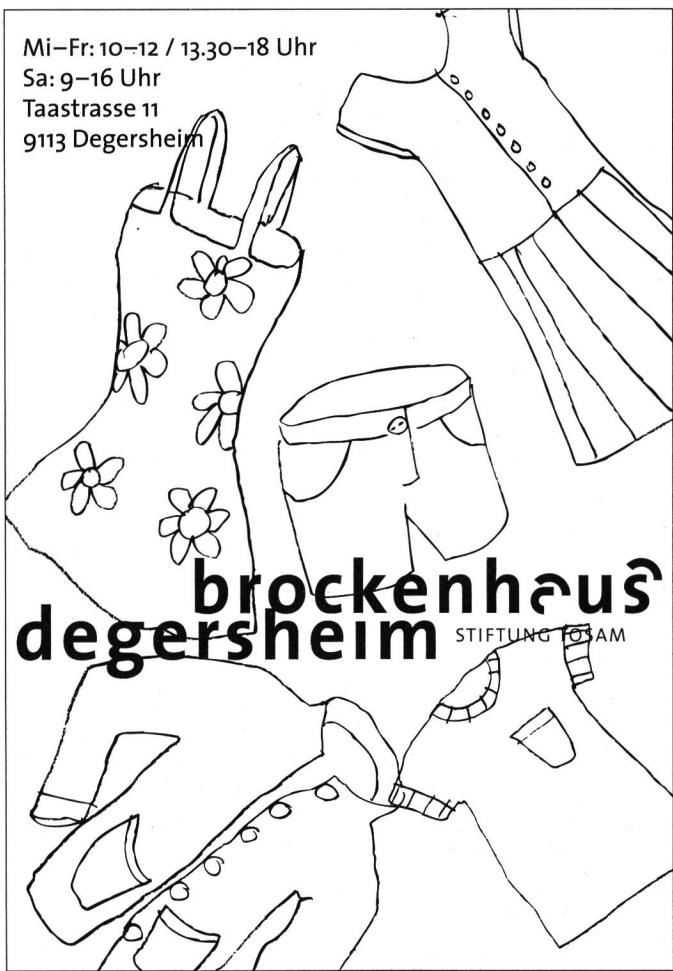
21.50 / 24.50

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr
Sa: 9-16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim

brockenhaus
degersheim STIFTUNG FOSAM



Boulevard

Im Appenzellerland wuchert es – bis in die Prozentzahlen hinein, nämlich: Zu 100,5 Prozent belegt sei die Strafanstalt Gmünden bei Niederteufen im Jahr 2014 gewesen, las man im Mai in der Zeitung. Ob es sich bei der fatalen Überbelegung um einen halben Sträfling, eine halbe Pritsche oder Halbgefangenschaft gehandelt hat oder ob beim Zählen Hochprozentiges im Spiel war?

Keine halben Sachen macht hingegen die Herisauer Künstlerin VERA MARKE. Sie hat im Mai ihre Webseite diesalles.ch feierlich eröffnet: ein gewaltiges Sammelsurium, enzyklopädisch und panoramisch und barock überquellend, so dass man das nicht in zwei Sätzen würdigen kann. Die Stichworte reichen von «Abdruck» bis «zweifeln» und sind hundertprozentig einen virtuellen Besuch wert.



Bloss gerade 1 Prozent will dagegen die Zukunft von uns, genauer: die Stiftung «Erbprozent Kultur». Sie wurde am 3. Mai an der Kulturlandsgemeinde in Heiden lanciert und sagt simpel: Jede Person – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Status oder Höhe des Vermögens – kann freiwillig 1 Prozent ihres Erbes für die Kultur stiften. Unter den bisher knapp 50 Personen, die laut Website erbprozent.ch ein solches Erbversprechen abgegeben haben, sind die St.Galler Ex-Regierungsrätin KATHRIN HILBER, die Präsidentin der Ausserrhoder Kulturstiftung, BARBARA AUER oder die Erbforscherin ULRIKE LANGBEIN. Letztere begründet ihr Versprechen lakonisch: «Erben bedeutet nicht nur bekommen und besitzen, sondern geben und gestalten.»



Geben und gestalten: Das tun Frauen seit jeher. Mit Erfolg: 10 Jahre alt wird im Juni die St.Galler Buchhandlung zur Rose, ein hundertprozentiger Frauenbetrieb mit Alexandra Elias und Isabelle Husstein und allen voran Rose-Gründerin LEONIE SCHWENDIMANN. Deren einstige Kollegin im Bücherladen Appenzell, CAROL FORSTER hat ihrerseits im Duo mit Kunstmäzen AGATHE NISPLE Ende Mai den «Appenzeller Bücherfrühling» mit Lesungen und einer Ausstellung von Manon auf die Beine gebracht.



Um die Ecke, in Trogen, konnte die Rab-Bar ihr 15-jähriges Bestehen im wunderbar lauschigen Gewölbekeller feiern. Und noch einmal fünf Jahre mehr hat in St.Gallen der Frauenpavillon auf dem ungebeugt kämpferischen Rücken. Am 29. Mai eröffnete das Betriebsteam mit ANDREA HORNSTEIN, SYLVIA HUBER, CLAUDIA TOBLER und NADIA VERONESE feierlich die 20. Saison, unter anderem mit Slampoeten HAZEL BRUGGER. Und noch eine St.Galler Institution liess sich feiern: das Sitterwerk. Die Zeitschrift «Du» widmete ihm und vor allem dem Skulpturenmeister Hans Josephsohn seine komplette Mainummer, mit grandiosen Fotos von Sitterwerk-Hausfotografin KATALIN DEÉR.



Wo die einen jubilieren, fangen andere neu an: Journalist David Nägeli ist neuer Präsident der Frauenfelder Kulturbeiz Kaff. Journalist und Slammer Etrit Hasler sitzt neu im Vorstand des Verbands der Schweizer Autorinnen und Autoren AdS. Und die Journalistinnen GABRIELLA HUMMEL und LAURA BRÜLLMANN starten ihr Projekt «One Day Portray». Die Idee: Die beiden begleiten einen Menschen einen Tag lang. Für ihren «Journalismus, der sich Zeit nimmt», sammeln sie auf der Crowdfunding-Plattform wemakeit Unterstützung. Bei Redaktionsschluss war die erhoffte Finanzierung zu 38,14 Prozent erreicht.



Brandneu ist auch die Bewegung, die sich im Herbst um einen Sitz im Nationalrat bewirbt: die IP. Die beiden Buchstaben stehen für Integrale Politik und damit für ein ganzheitliches Menschenbild, eine «Politik aus der Intelligenz des Herzens» und zur Förderung des Gemeinwohls. Auf der Sechserliste im Kanton St.Gallen finden sich, quotenperfekt, drei Frauen und drei Männer. Wieviele Wählerprozent die IP im Oktober auch immer gewinnen wird: Sie bringt einen neuen Ton in die Politik. Das Motto auf dem Wahlflyer stammt von einem Mann, den wir in Saiten kürzlich schon einmal, im Februarheft über den Islam, zitiert haben: vom persischen Dichter Dschalad ed-din Rumi. Das Motto passt hundertprozentig auch für dieses Heft: «Es gibt einen Ort jenseits von richtig und falsch. Dort wollen wir uns treffen.»

allnight

PRÄSENTIERT

weihern-unplugged.ch

WEIHERN unplugged

11.-13.
SEPTEMBER
2015

JAMES GRUNTZ

MARTIN O · DAMIAN LYNN · VERA KAA
MARC HALLER MIT ERWIN AUS DER SCHWEIZ

PEDRO LEHMANN · ANDY MCSEAN · NEO & NEO

BOB SPRING & THE CALLING SIRENS

WILL & THE PEOPLE

UND VIELE MEHR

DAS FESTIVAL
FÜR GOURMETS
IN SACHEN MUSIK

 PROGRAMM

WEIHERN-UNPLUGGED.CH

Drei Weihern - St. Gallen - Schweiz

 TICKETS

Festival VVK Stellen auf weihern-unplugged.ch
starticket.ch und alle starticket VVK Stellen
0900 325 325 (CHF 1.19/min. ab Festnetz)

MIGROS
kulturprozent

Schützengarten

hirn
AUTOMOBILE



MÖHL
Apfelsäften

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge
Generalsekretär St. Gallen
Gian Bazzi

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

Stadt St.Gallen

Stiftung Seehilfe
Gefördert durch die
Stadt im öffentlichen

tvo

starticke
PRINT AT HOME